

Auszeichnungen – nationale und internationale – blieben nicht aus. So widmete ihm Prof. Kazimierz Michalowski, der international bekannte Archäologe und Direktor des Nationalmuseums in Warschau, das Vorwort zu einem Ausstellungskatalog; die F.V.S.-Stiftung in Hamburg zeichnete ihn 1971 "für Verdienste um den Natur- und Landschaftsschutz und der Naturparkarbeit" mit der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Silber aus und die Marie-Curie-Universität in Lublin (Polen) verlieh ihm 1973 eine Medaille "für Verständigung der Jugend der Welt". 1978 erschien zum 70. Geburtstag Heinrich W. Mangolds bei der Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin eine reich bebilderte Monographie mit einem Vorwort von Prof. Dr. Gerhard Olschowy, dem Leitenden Direktor der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn sowie mit einer Einführung von Prof. Kazimierz Michalowski, Warschau. Geist und Hand ließen den Jubilar auch in der Folgezeit nicht ruhen. 1987 waren seine Bilder im Bundestag in Bonn und im Schloß Vassivière bei Limoge (Frankreich) ausgestellt. Bei einem gemeinsamen Malen mit Kindern in einem Arbeiterviertel von Paris schrieb er in sein Tagebuch: *"Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Wer den Frieden in der Welt schon heute sicherer machen will, der sollte die Kinder der Welt lehren, einander zu achten und zu verstehen. Dies kann geschehen durch die Kunst; denn alle Kinder der Welt singen, tanzen und malen, und alle malen die gleiche Sonne."*

Aufrichtige Glück- und Segenswünsche!

P. U.

Bernward v. Possaner

wurde am 14. März 1988 75 Jahre alt

Als er vor gut zehn Jahren, nach Abgang Dr. Protzellers, der wieder in seine fränkische Heimat zurückkehrte, unsere Frankenbundgruppe in München übernahm, war es nur ein kleines Häuflein Getreuer, die zu den ersten Frankenbund-Abenden kamen. Heute stellt sich der Verein als eine Frankenbund-Familie dar, die bei den Abenden den Isartorstuben-Saal füllt. Man merkt, daß sich alle wie eine Familie verbunden fühlen.

Wir haben auch nicht vergessen, daß es Bfr. v. Possaner war, der uns die Frankenbund-Gruppe Herzogenaurach zugeführt hat, einer Stadt, die er von Kindheit an kennt und liebt.

Auch seine Bemühungen um den Heimatdichter Hans Morper, Bamberg, die zu seinem Gedenken anlässlich seines 5. Todestages in Rundfunk und Presse führten, haben uns gefreut.

Sein Herz schlägt für das Frankenland und das wollen wir ihm nicht vergessen.

Wir gratulieren ihm zu seinem Geburtstag herzlich.

H. G.

Dr. Inge Meidinger-Geise

vollendet am 16. März das 65. Lebensjahr. Eine ausführliche Würdigung dieser vielseitig engagierten Schriftstellerin, die auch dem Beirat des Frankenbundes angehört, folgt.

Zunächst aber unsere besten Glück- und Segenswünsche für Gesundheit und erfolgreiches Schaffen.

Fränkisches in Kürze

Familienkunde: Herr Norbert Haas, Genealoge (Spezialgebiet Franken und angrenzende Gebiete), Postfach 1621, 8600 Bamberg (Tel. 09546/1344 oder 0951/58470), hat zu den 56 Bände umfassenden und zwischen 1953 und 1975 von Bfr. Hans Paschke (†) verfaßten *Studien zur Bamber-*

ger Geschichte und Topographie ein Namensregister angelegt! Das Ergebnis ist auf rd. 30000 Karteikarten festgehalten und kann für Familien- und Heimatforscher durchaus von Interesse sein. Interessenten erhalten gegen Gebühr von Herrn Haas gerne Auskunft.



Beim Hirtentreffen in Hersbruck: zwischen den bärtigen, ziehharmonikaspielenden Schorsch Meier und Willi Sturm steht Werner Ansorg in Thüringer Hirtentracht Foto: Helmut Süß

Hirtentreffen am 6. Januar: Weit über 1000 Besucher waren nach Hersbruck ins östliche Frankenland gekommen, um beim Treffen der letzten Hirten dabeizusein. Freilich waren die alten Hirten, trotz des frühlingshaften Wetters nur spärlich erschienen.

Umsomehr beeindruckte *Werner Ansorg*, der Besucher aus *Zella-Mehlis*. In originaler Tracht der Thüringer Hutmänner war er gekommen, um vom Brauchtum der Hirten des Thüringer Waldes zu erzählen und zu singen. Gebannt lauschten die Besucher, wenn er ins Langhorn blies, die Nasentrompete erklingen ließ oder dem Birkenblätl Töne entlockte.

Ebenso begeisterte *Sigi Lott*, der 15 verschiedene Hirtenmusikinstrumente erklärte und vorspielte. Er ist schon seit Jahren ein beliebter Gast im Museum.

Neu waren heuer noch zwei Oberpfälzer Musikanten, nämlich *Schorsch Meier* und *Willi Sturm* aus der Nachbarstadt Sulzbach-Rosenberg, die mit viel Schwung die Zuhörer begeisterten.

Der Schwerpunkt des Hirtentreffens, das seit 1931 in Hersbruck alljährlich durchgeführt wird, war freilich wieder die umfangreiche Sammlung zur Hirtenkultur, die einzigartig in Deutschland ist. Freilich wurde auch die äußerst umfangreiche Handwerkssammlung gebührend bewundert.

Altes Brauchtum brachte *Karl Müller* zu Gehör, als er mit der langen Ringelpeitsche patschte, daß es in den Straßen der Stadt widerhalte. Mit dem Lärm wurden die bösen Geister vertrieben, die in den Rauh Nächten ihr Unwesen trieben.

Das Museum ist ab 1. März täglich außer Montag geöffnet. Führungsbeginn um 9.15, 10.15, 14.15 und 15.15 Uhr.

Als Sonderausstellung wird heuer im Frühjahr gezeigt: *Stock und Hut – steht uns gut*. Hirtenstock, Wanderstock und Spazierstock in ihrer Entwicklungsgeschichte werden ebenso gezeigt, wie die verschiedensten Hüte und ihre Herstellung. Helmut Süß

Umfunkionierte Bahntrassen: Seiner Vollendung geht der Radwanderweg "R 1" von Bayreuth nach Hollfeld, einem noch mittelalterlich geprägten Städtchen in der Fränkischen Schweiz, unentwegt entgegen. Auf der ehemaligen Eisenbahnstrecke ist ein gut drei Kilometer langer Abschnitt zwischen Hollfeld und Stechendorf fertiggestellt worden. Mitte Mai möchte die Radler-Initiative zur obligaten Eröffnung einladen; sie schätzt die Gesamtkosten auf rund 150.000 Mark. Zügig weiter geht es auch mit dem Ausbau des Radwanderweges "R 2" von Bayreuth über Heinersreuth ins Töpferstädtchen Thurnau. Nach Komplettierung eines weiteren Teilstücks durchs romantische Rotmairtal führt dieser ebenfalls einer ausgedienten Bahntrasse folgende Radlerweg bereits von der Stadtgrenze Bayreuth bis in die Ortsmitte von Heinersreuth. fr 411

Bamberg kurz und präzise: Bamberg erläutert jetzt seine wichtigsten Baudenkmäler. Das erste von weit über hundert Schildern mit entsprechenden Kurzkommentaren hat Oberbürgermeister Paul Röhner selbst angebracht. Es kam sinnigerweise an die Fassade des Städtischen Fremdenverkehrsamtes, das Bamberg-typisch ebenfalls in einem historischen Gebäude untergebracht ist, in der ehemaligen Hauptwache unweit des Rathauses. Form und Material der Schilder sind mit der Denkmalpflege abgesprochen. Die Wahl fiel auf bruchfestes Glas und weiße Beschriftung. fr 411